



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/
vnnd allerley Leibscasteyung**

Gretser, Jacob

Ingolstadii, 1608

Capvt VI. Praedicantische Mucken vnnd Gespey von dem Gebrauch der
Cilicien vnd Haarkleydern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32925

Prædicantische Mucken vnnnd Gespen
von dem Gebrauch der Cilicien vnd
Haarkleydern.

De quo c.
6. lib. 7. de
Disciplin.

In solches Argument habe ich gemacht. Der Gebrauch der Cilicien ist jederzeit für rechtmessig erkennt / vnd Gott angemessen gewesen: Ergo auch der Gebrauch des Geißens vnd Disciplinierens.

I.

Das antecedens probiert ich mit vilfältiger vnnnd vnwidersprechlicher Zeugnuß heiliger Schrift. Die Consequentiam gibt die Vernunft selber. Darauff vnser schreyender Esel kört vnd Obrudiert: Erstlich seyn nicht gewis auß was Haar die Cilicia / deren inn der heiligen Schrift / vnder dem Namen Sack / offft Meldung beschehe / seyn gemacht worden: ob es Geißhar / oder Köpffhar gewesen seyn. Was / vmb Gottes willen / thut das zur Sack: Weil aller Welt bewis / das solche nicht auß linden Suchswammen / wolriechendē Warden vnd Zobelbälgen / &c. sonder allein auß solcher Waterj gemacht worden / welche den Leib zu kessigen vnd zu peinigen dienstlich vnnnd tauglich gewesen: welches vns genug ist. Im Fall aber die Cilicia so auß Geiß vnd Köpffhar gemacht / dem Prædicanten nicht scharpff genug sein solten / mag er ihme auß stechenden Igelbälgen ein Cilicium machen / so scharpff vnd herb ers wünschen kan / welches ihme von vns vnuerwert seyn wirdt.

Zum

II. Zum andern schreyt vñnd Rört der Prædicant. Das Gott nach diesem Kleyd / an vñnd für sich selb/nichts frage/ der Meynung bin ich auch / das Gott wenig an diesem Kleyd gelegen sey/ an dem aber ist Gott nicht wenig gelegen/ der dar innen steckt/ vñd sich dessen inn einem demütigen zerknirschten Herzen gebraucht. Dañ das dieses Kleyd in besagter Meynung / Gott angenehm vñd gefällig / ja hoch angesehen vñd geschetzt werde/ das bezeugen mehr dann Sonnenklar die Exempla/welche wir auß heiliger Schrift in mechtiger Anzahl fürgebracht. So wissen wir freylich auch/ das weder das Gebett/noch das Fasten / noch andere tugendliche Werck / vñnd Übung Gott gefällig seyn/ es sey dann/ das solche auß einem rechten Herzen kommen. Sollen wir aber gleich darumben dem Gebett / Fasten / vñd dergleichen Gottseligen Übungen / Verlaub geben / vñd aufmustern / auch solcher in Ewigkeit nicht mehr gebrauchen? Kein Mensch wird so grob seyn / der nicht wisse / das alle bemelte eusserliche Werck vñnd Übungen / ihr Krafft / Prob / Lob / vñd Gültigkeit / von dem innerlichen Geist vñnd gutwilliger Affection her haben / vñd entlehnen müssen.

III. Zum dritten obrudiert vñ Rört vnser Prædicant: Gott habe einen Mißfallen an den Ciliciis vñd Haarkleydern / wenn einer der solche braucht / vermeint / er wölle Gott mit dienen / Ehren / vñd Gnad verdienen.

Diser Eßelschrey kombt auß einer doppelten Prædicantischen Ungeschicklichkeit her : Die erst ist. Das der Mensch durch auß nichts vor Gott verdienen könn

N

ne.

ne. Welches/sonil die Prædicanten belangt/ wol passiert: welche mit ihrem Liegen vnd Lästern nicht verdienen/ als den fewrigen Pful im Abgrund der Höhlen. Die ander Grobiter ist: daß man in dem Gottesdienst nichts zulassen noch thun soll/ als was inn der heiligen Schrifft mit außdrücklichen Worten gebotten. Welcher Prædicantische Lehrartickel/ eben so Bacchantisch ist als der vorrige. Dann ja auch die Prædicanten selber/ den Sonntag/ dem Gottesdienst zueygnen: Wo aber ist in der heiligen Schrifft hiervon einiges Gebott: Sie halten Gott zu ehren/ vnd (ohne Zweysel) ihm zu Lob/ den Ostertag: wo aber ist doch im newen Testament gebotten/ daß man den Ostertag am Sonntag haben vnd halten soll: Wil hie nicht sagen daß sich der Prædicant/ auff gut Wetterhanisch oder Prædicantisch selber in den Backen haut. Dann er gleich hernach bekennet/ dz der Gebrauch mit den Ciliciis in der Schrifft sey gebotten worden/ vñ ebe also in dem/ einen Vnderchied habe von dem freywilligē geyslen/ vnd schlagen des Leibs. Wann es nun in der Schrifft gebotten wirdt/ so ist es freylich kein selbst erwöhltz Werck/ wie den Prædicanten zu reden beliebt/welches der Schrifft zuwider sey.

- IV. Zum vierten/ vermischet vnser Prædicant sein Eßelgeschrey abermal mit Lügen/ vnd sagt: Gott bezeugt (Isaia 58.) das die Werck/ welcher einer freywillig auff sich nimbt vnd vollbringt/ ihm nit gefallen: vnd solches bezeugt er mit disen Worten: Solle das ein Fasten seyn/ daß ich erwöhlen soll/ daß ein Mensch seinem Leib des Tags
- Vbel

Ubel thu/oder seinen Kopff henge wie ein Cir-
 kelbogen/oder auff ein Sack vnd in der Aschen
 lige: Dann Gott in disem ganzen Spruch / weder die
 frey angenommene Werck / noch das Fasten selber ver-
 würfft/sonder allein der Juden Gotelose vnd verkehr-
 te Weiß verdampft er: welche vermeint haben / wenn sie
 nur fasten / nur in den Sack schlieffen / vnd ihre Häup-
 ter mit Aschen besprengen / so haben sie es wol troffen/
 ob sie schon derweiln gegen Gott lieb vnd geistlos / ge-
 gen dem Nächsten vngütig vud hart / vnd ihre Schuld-
 ner ganz Unbarmherzig preßten vnd hernahmen / vñ
 alle Werck der Liebe vnd Barmherzigkeit für nichts
 hielten. Dises sag ich / verwürfft vnd verdampft Gott/
 vnd beuillcht / wenn sie recht / nützlich / vñ fruchtbar
 fasten wöllen / disen ihren Mutwillen / hörte vñd ver-
 kehrte Weiß hinlegen / vnd nicht meinen daß gleich also
 alles in dem freywilligen Fasten / vnd Abbruch der Spei-
 se gelegen sey. Vnd dahin gehen dise folgende Wort.
 Löse auff die Band der Bosheit / löse auff die
 vndertruckende Bürden /c. Briche dem Hun-
 gerigen dein Brot / vnd die Dürfftigen vnd Er-
 lendten führe in dein Haus /c. Dergleichen das gane
 Capitel vol ist. Ist derhalben nicht war / daß Gott
 einweders die Fasten / oder einiges anders gottseliges
 Werck / so mit seinen gebürenden Umbstehenden ver-
 fast vnd bekleyd (ob es schon ein eigens erwählts / vñd
 freywilliges Werck ist) an bemeltem Ort verwerffe /
 sonder allein das / welches nicht allein alle andere Übung
 der Gottesforcht / der Liebe vnd Barmherzigkeit hind
 die Thür stelt / sonder auch seinen Nächsten in vil Weg
 tribuliert / verirt / vnd vnbillich beschwert.

V.

Zum fünfften Obrudiert vnser Obrudent vnn
Prædicant. Daß nicht alle/welche das Cilicium
vnd Sack angetragen/erlangt/was sie gesucht
vnn begert haben: wie sie auch nicht alle bey
Gott Genad funden: vnn könne wol seyn/ daß
auch ein Gottloser Mensch einen solchen Sack
anlege/wie zusehen sey/ vnn das Exempel des
Königs Joram aufweise 4. Reg. 6. welcher/ da
Samaria belägert ward/ein Cilicium vnn Ha-
rin Sack inwendig an seinem blossen Leib an-
getragen. Was thut aber diser ruditus vnn Eselges-
schrey zur Sache? Wir laugnen gar nicht/ das auch ein
böser Bub sich mit dem Sack vnn Cilicio bekleyden
könne/ vnn solches auff blossen Leib tragen/ der ihme
darneben von Veränderung vnn Besserung seines Le-
bens nicht träumen lasse. Ergo soll man flugs das Kind
mit dem Bad aufschütten/ vnn den Gottseligen Ge-
brauch des Buß Kleyds/ von des Mißbrauchs wegen
eines bösen Bubens/verwerffen vnn verdammen: Sol-
le darumb das Gottselige Werck des Fastens aufge-
mustert/ vnn verdampft werden/ das etliche/ wie sich
GOTT deissen bey dem Propheten Isaia beklagt zum
Ifaia. 58. Sand vnn Hader fasten? Solle das heilige Werck
des Gebetts abgeschafft vnn verworffen werden/ weil
etlich ohn alle Frucht betten/ vnn nichts darmit auf-
richten noch erlangen/ darumb daß sie nicht recht bet-
ten?

VI.

Zum sechsten/ Brölt vnn Bröltzt der Prædicant/
Daß vnser Flagellanten gemeinlich mit eben
der Meynung gegen den Dienern Gottes (ver-
stehe

stehe die Diener am Wort behafftet/ als wie Joram
 gegen dem Propheten ^{Helisæo}, dem er mit einem
 Eyschwur getrowet/ er wöll in noch desselben
 Tags erwürgen lassen. Eben also vnd anderst
 nit/ seyn alle die in ihrem Herzen gegen den Pre-
 dicanten gefind vnd beschaffen / welche sich selb-
 ber Disciplinieren vnd geyslen. Darumben auch
 alle solche/ gleich wie Joram der König / inn der
 Todtsünd stecken/ vnd auß nothwendiger Folg
 mit dieser ihrer Castigation keinen Nutz noch
 Frucht schöpfen/ noch schaffen können. Disen
 Eyschrey müßt ich passieren lassen/ wenn die Prædi-
 canten Elisæi weren/ vnd solche Wunderwerck vnd
 Zeychen sehen ließen/ wie der Prophet Elisæus. Wann
 wir aber sehē dz nichts vngleichers möchte erdacht wer-
 de/ als Elisæus vnd ein Prædicant/ künden wir disem
 starcken Eysgeschrey nicht beyfallen / zugeschweygen /
 daß alle die/ so ihren Leib Castigieren/ also beschaffen/
 daß sie vil lieber wolten/ es möchten tausent/ ja alle Pre-
 dicanten zu dem wahren vnd allein seligmachenden
 Glauben bekert werden/ als das ein einziger auß ihnen
 an Galgen/ oder außs Rad/ oder auß den Scheytter-
 hauffen/ vnd in das Sewer gerathen solte.

VII. Zum sibenden Rudelt vñ Rodelt der Predicant:
 Daß der Sack vnd das Cilicium Gott gefallen
 haben/ wann solche ein Gezeugtnuß wahrer
 Buß wahren. Vnd bringet das Exempel der Nini-
 uiter Ionæ 2. Vnd des Königs Achab. 3. Reg. 21. Was
 aber war dises vonnöthen/ als allein/ daß der Prædicant
 das Papyr mit Dintzen anfüll vnd verderbe? Hat

dann nicht Gretlerus dieses allbereit außföhlich trar-
cirt/ vnd eben daher sein ganz Argument geföhrt/
vnd also beschloffen: Der Sack vnd das Cilicium
gefallen Gott/wo vnd wann sie ein anzeyg vnd
Zeugnuß wahrer Buß seynd: Ergo, so ges-
fällt Gott auch die Flagellation vnd Geyslung
des eignen Leibs/wenn sie ein Argument vnd
Zeugnuß ist einer wahren Buß.

VIII.

Zum achten / widerholt vnd repetiert der Pradi-
cant sein andern obgesetzten Felschrey. Das Gott
nach dem Sack / an ihme selber / wenig frage / es
sey dann / das solcher mit innerlicher Demütig-
keit / vnd Zerknürschung des Hertzens verknüpft
sey: Vil werden mit zerrißnen / vnd zerschlißnen
Kleydern gefunden: Welche darumb Gott des
sto lieber vnd angenehmer nicht seynd. Dis gan-
ze Plodermēt rührt mein Disputation nicht im we-
nigsten an / will geschweigen / das solches derselben solte
einen Zan außbrechen. Niemandt ist / der das nicht wif-
se / noch widerspreche / oder dafür halte / das allein inn
dem eufferlichen Sack vnd Hartkleyd / wahre Buß vnd
Andacht zu finden: auß rechtem Affect vnd Begier des
Hertzens / müssen sie ihre Krafft haben / wie alle andere
eufferliche Ding. Interim aber ist es vil glaublicher (so
vil disen Handel belangt) das der ein wahrer Büßer /
vnd Liebhaber der Buß sey / welcher seinen Leib / vnd
Glieder mit dem Sack vnd Hartkleyd meistert / vnd
dempfft / als einer der seinem Balg vnd Bauch zärtlich
vnd heyglich abwart.

IX. Der

IX. Der Neunte Eselschrey des Predicantens ist diser. Gott vermahne Joel. 2. man solle die Herzen zerreißen: nicht die Kleyder: vnd ein jeder soll sich befehren zu seinem Herren vñ Gott. Was schleußest du? Das. Ergo so gilt der Sack / ohne ein zerknürschtes Herz nichts. Wer langnet das? Mit wem suchst vnd suchtelst du? Es ist ja freylich auch das Gebett / wenn kein innerliches auffmercken noch Affection da ist / vnrichtig / vnd nichts werdt. Müßen aber vnd sollen wir diser Ursach halber / alles Gebett in der Christenheit abschaffen / vnd außmüßern? Nach diesem aber / wenn Gott gesagt hätte / zerreißet ewere Herzen / vnd tragt kein Cilicia / so hätte villicht der Predicant einen besseren Kürsner gefunden der seinen Sentenz hette vnderfürtern mögen. Nun aber kan ich nicht sehen / wo her dise Folg vnd Consequenz entsprossen / Gott hat beuolhen / man solle die Herzen zerreißen / nicht die Kleyder. Ergo gefält ihme der Gebrauch der Sack vñ Cilicien nicht. Wie Nochsinnig / das ist / wie Predigkancisch? Ja auch Standhafftig: Dann bald darauff erkennt erdzt Gott den Gebrauch des Sacks oder Cilicij gebotten habe. Auß was Ursachen wirdt dann das Cilicium / mit der Zerreißung der Kleyder verglichen? Welche Zerreißung auch selber / wenn sie mit innerlicher vñd rechtmessiger detestacion vñd Verfluchung geschicht / Gott nit Mißfällt / wiewol sie keines wegs gefällig seyn kan / wenn man mit vnzerrißnem Herzen / das ist /

in

in der Bosheit ganz bleibt/ allein die Kleyder zerreiß
sen will.

X. Der zehende Felschrey ist/ Das der Gebrauch
der Cilicien im alten Testament gebräuchlich ge
wesen sey. Was: Nicht allein im alten / sonder auch
newen Testament ist diser Brauch ganz gemein vnd
bekannt/ jederzeit gewesen / vnd noch heutigs Tags/
wie ich solches mit vilen Exempeln in dem ersten Buch
von den Disciplinen/ Cap. 13. für Augen gelegt. Der
Prædicant aber wil hiemit ein scharpffsinnige vnd
Tellerispizige Consequenz angedeut haben. Im alten
Testament ist der Gebrauch der Cilicien zuläsf
sig/rechtmessig / vnd im Brauch gewesen: Ergo
ist er im newen Testament jezo weiter mit mehr
zulässig/soll auch solcher Brauch nicht gestattet
werden. Als wenn er sagte. Der Gebrauch zu bet
ten ist im alten Gesetz zulässig/ gemein vnd ge
bräuchlich gewesen: Ergo soll diser Brauch jezo
nichts mehr gelten/ ja weder zugelassen noch ge
stattet werden. Item. Vorzeiten war das Fas
tenrecht vnd erlaubt: Ergo ist es im newen Tes
tament nicht mehr recht/ noch erlaubt. Probatur
Consequencia. Dann das new Gesetz er
heischet neue Gewohnheiten. Schin/ sag mor
gen mehr der Predigkant sey ein Fsel.

Weiter mein Mann/ ab deiner Subtilikeit ich mich
nicht genug ersettigen kan. Der Sack vnd die Geys
sel seynd ein anderen sehr vngleich: Ergo wil es
sich nicht gezimmen vonn dem Sack / auff die
Geysel zu argumentieren. Oder. Ergo soll man
nicht

nicht von dem Gebrauch vnd Castigation des Sack's auff die Castigation/ so durch das geyslen geschicht/argumentieren. Gleich als sagt einer. Fasten/Betten/Almosen geben seynd einanderẽ sehr vngleich: Ergo so darff man von dem Fasten nicht argumentieren/ noch schliessen dz das Gebett/vnd Almosen/ Gott eben so lieb vnnnd gefällig seyn/als das Fasten.

XI. Der eylffte Pselschrey. Von dem Sack vnd Cilicio/ finden wir in heiliger Schrift Ermahnungen/oder Beuelch/ vnd Exempla: Von der Castigation aber mit der Geysel wird nichts gefunden. Danumb ich den Prædicanten bey der Nasen vnd führe ihn widerumb zu dem Paulinischen ὑπωπι- αζω &c. Ich Casteye meinen Leib. Difes muß der arme Teufel schlickten/ vnnnd daran ersticken/ dessen zugeschwiegen/ was oben auß heiliger Schrift Disputiert worden. Vnnnd weil die Prædicanten eines schreyens schreyen/ daß man nichts thun soll/ ohne außdrucklichen Beuelch vnd Gebott/ möchten wir sie wol fragen/was David für einen Göttlichen Beuelch vnd Gebott gehabt/da er das gethan hat/was er inn diesem Versickl erkläret/Ich aber da sie mir verdrüsslich waren/ warde angethon mit dem Cilicio. Psal. 34.
Was haben vil andere für ein Gebott gehabt/ welche Cilicia vnnnd Härne Sack angezogen/vnnnd auff bloßem Leib getragen/von denen wir Cap. 6. vnd 7. im ersten Buch von den Disciplinen gehandelt?

XII. Der zwölffte Prædicantische Pselschrey/ Die
 Haare

Haarsäck oder Cilicia kan man ohne Blutvergiessen tragen/das disciplinieren aber gehet selten ohne Blutvergiessen ab: Ist derhalben ein grosser Vnderchied vnder disen beiden. Antwort. Man kan auch gute starcke/scharpffe/vnnd reffe Disciplinen machen/ohn alles Blutvergiessen. Im fall der Pradicant das nicht glaubte/wird es an Catholischen nicht ermanglen/die solches war seyn/erweylen können/auch auff des Predicanten selbst eygнем Buckel/wenn er anderst so vil Mannshertz hat/vnnd mit einer guten Geysel/oder Peitschen/welche weder mit Gluffen/noch Sternalen vnderspickt/dapffer vnnd munter zuschmeissen/vnnd den Rucken herleyhen wolte. So ist auch neben dem wiselich/das der Leib durch die Cilicia vnd Haarsäck nicht weniger kan castigiert/vnd gepriniget werden/als durch das Geißlen/ia die Erfahrung gibts/nicht bey den Pradicanten/sonder bey den Gottseligen vnd Gottsförchtigen Menschen/das von den Ciliciis der Leib so sürig/schwürig vnd roth wirdt/als wer er mit Blut vnderlossen. Hat nun Gott kein Mißfallen/das man den Leib durch die Cilicia also sürig/schwürig/vnd Ayterhafft mache/warumben soll es ihme Mißfallen wenn ihme mit der Disciplin/oder Geysel/vmb gleicher Vrsach willen geschreyffte wirdt:

Villeicht hat ihme vnser Pradicant sein Lebtage nie schreyffen/noch zur Adergelassen/damit er GOTT durch solche Blutvergiessung/nicht erzörnte. Dann vber alle Massen mißfale GOTT das Blutvergiessen/
ausgew

aufgenommen wrenns durch den Hencker vnnnd sein Knecht vergossen wirdt / oder wenn das Blut der Martyrer vergossen wird durch die Verfolger vnnnd Tyrannen : Dann dise zween Säll nimbt der Prædicant auß. So lang nun der Prædicant inn disem seinem Stand / vnnnd Prædicandischen Irthumb / Lügen / Betriegen / Lestern / vnnnd Schenden bleibe / hat er nicht zuverhoffen / das er durch die letzte weiß / wie die Heilige Martyrer sein Blutvergiessen / vnnnd Gott gefallen werde. Allein die Erste weiß stehet ihm beuor / Welche durch den Nachrichter vnnnd Hencker / auß Beuelch der ordenlichen Obrigkeit / geschehen pflegen.

XIII. Der dreyzehende Prædicantisch / vnnnd ganz erlogne Eselschrey ist / das keiner / der sich selbst geißlet / ein reches bußfertiges vnnnd zerknürschtes Hertz haben könne. Wieda: Wieso: Dann ein wahrer Büßer der sieht Christum an / der für ihn geißlet vnd gecreuziget worden. Wer sich aber selber geißlet / der kan Christum / welcher für ihn geißlet vnd gecreuziget worden / nicht ansehen. Ich ließe mich bey nahem dessen bereden / wenn es von den Lutherischen / vnnnd Prædicantischen anschawen zuuerstehen seyn soll. Keiner aber / der sich Disciplinirt vnd geißlet / sieht Christum mit Prædicantischen Augen an / sonder mit Catholischen vnd Orthodoxischen: Welches / Gott lob / genug ist. Dann dises ein wahres anschawen ist: Das ander aber ist Prædicantisch / Phantastisch vnd Sanatisch.

XIV. Der vierzehende Eselschrey / was doch die
 O ij Kleye

Kleyder Joannis des Tauffers/so auß Camels
 har gewesen/mit der Disciplin vnnnd Geysel zu
 schaffen haben? Antwort. Nicht wenig. Dann/ so
 hirtum Cameli tegumen; das rauhe Camelkleyd
 (wie es der Christlich Poet nennet) die Glieder des Leibs
 zubändigen vnd zu meystern/ dienstlich vnnnd zulässig:
 Warumben solte die Disciplin/ vnd andere gleichmäßi-
 ge Mittel so zur Mortification/ vnd Abrodung der
 Glieder dienstlich/ nicht auch zulässig vnd erlaubt seyn?
 Was für einen Beuelch vnd Gebott hat Johannes der
 Tauffer gehabt/ daß er sich auff dise weys solle bekle-
 den? Hat er nicht solches auß freyem Willen selbst er-
 wöhlet vnd gebraucht? So leugt auch der Prædicant/
 daß die Jesuiter auß Camelhar/ vnnnd Feygen-
 blättern Geyslen machen. Keine Geyslen machen sie
 hier auß/ sonder beweysen/ durch solche Exempla/ daß
 die Castigation/ so durch das geyslen geschicht/ zulä-
 sig/ recht/ vnd erlaubt sey.

Iren. lib. 3.
 cap. 37.

Unserm Eselfchreyerischen Prædicanten wils nicht
 eingehn/was der vhralte vnd heilige Martyr Irenæus
 schreibt: Das unsere erste Eltern ihre nackende Bloß-
 heit/ mit rauhen Feygenblättern sollen bedeckt haben/
 damit sie hiemit ihren Leib/ vnd Glieder penigten/ vnnnd
 einer ernstlichen Buß/ ein geistlichs vnd mercklichs an-
 zeigen geben. Der Prædicant aber/ meint es sey darumb
 geschehen/ weil die Feygenblätter so breit/ vnd weit auß
 gedehnet seyn. Irenæus aber ist vil zu hoch darzu/ als
 daß man seiner Meynung vnd Sentenz halber/ einen
 vor fünff Tagen gewachsenen Prædicanten vnd schreyen-
 den Eself fragen/ oder anhören/ wil geschweygen fürzie-
 hen

hen solle. Vnd wo her weiß diser Simpliſt/ das keine Blätter im Paradeis gewesen / die eben so breit oder noch breiter hätten seyn mögen / mit denen sie ihre Glieder bedecken können?

Dem heiligen Irenæo ist S. Augustin auch nicht zu wider: welcher mit hellen Worten sagt: Dese Blätter haben die Straff der Sünden bedeut: Auf was Ursach aber / als allein / daß sie scharpff vnd rauch seyn: Wiewol / seiner Meyung nach / solche Blätter vnwissend von ihnen gebraucht worden. Vnd setzt noch darzu / die Schrift habe den Leser lehren vnd vnderweyſen wollen / was man nach begangner Sünd thun solle: daß man nemlich nicht zu süßen / sonder zu bitteren Erzeynen der Buß fliehen / vnd lauffen solle. Wie Irenæo stimbt zu / der Griechisch vnd alte Scribent vnd Anchor Procopius in seinen Comentariis in Cap. 3. Genesis.

D. Aug. lib.
11. de Gen.
ad lit. cap.
32.

CAPVT VII.

Außstößerung des Calmäuſerischen Ca-
uillierens / vnd Predicantischen Luffereden / wi-
der das sibende Caput / des ersten Buchs / von
den Disciplinis.

Ech probierte den Gebrauch der Disciplinen als rechtmäßig vnd zulässig / auß dem Gebrauch der Aschen / vnd des Fastens. Da hebt der Prædicant wider anzuliegen.

I. Erstlich / daß die Jesuiter nichts / daß doch nur ein Schein der Wahrheit haben möchte / warumb man den Leib disciplinieren solle / fürbrin-

O iij

gen.